

Mittelstädte, wachsend (G2.1)

Zahl der Kommunen, die diesem Typ zugerechnet werden: 517 (von 2.930)

Strukturelle Merkmale des Gemeindetyps

Mittelstädte sind Gemeinden eines Gemeindeverbandes oder einer Einheitsgemeinde mit 20.000 bis unter 100.000 Einwohner:innen – überwiegend haben diese Städte mittelzentrale Funktion. Nach dem Bevölkerungsanteil können große Mittelstädte mit mindestens 50.000 Einwohner:innen in der Gemeinde eines Gemeindeverbandes oder Einheitsgemeinde und kleine Mittelstädte mit weniger als 50.000 Einwohner:innen unterschieden werden.¹

Zur Klassifizierung der Städte und Gemeinden in eine wachsende, stabile oder schrumpfende demographische und wirtschaftsorientierte Entwicklung werden die folgenden sechs Indikatoren durch Bildung des geometrischen Mittels, Einteilung in Quintile und Übersetzung der Quintile in ein Punktsystem bewertet:²

- Ø jährliche Bevölkerungsentwicklung von 2012 bis 2017 in %
- Ø jährliches Gesamtwanderungssaldo von 2013 bis 2017 je 1.000 EW
- Ø jährliche Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen (20 bis 64 Jahre) von 2012 bis 2017 in %
- Ø jährliche Entwicklung der SvB am Arbeitsort von 2012 bis 2017 in %
- Ø jährliche Veränderung der Arbeitslosenquote von 2011/12 bis 2016/17 in %-Punkten
- Ø jährliche Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens je EW von 2011/12 bis 2016/17 in %

Im Maximum kann eine Stadt oder Gemeinde 24 Punkte erzielen, im Minimum 0 Punkte. Dabei ist zu beachten, dass aus Bedeutungs- und Reliabilitätsgründen die drei demographischen Indikatoren (Bevölkerungsentwicklung, Gesamtwanderungssaldo und Entwicklung der nach Alter Erwerbsfähigen) doppelt so stark gewichtet werden wie die drei wirtschaftsorientierten Indikatoren (Entwicklung des SvB am Arbeitsort, Veränderung der Arbeitslosenquote und Entwicklung des Gewerbesteuergrundaufkommens).

Wachsend bzw. eine überdurchschnittlich wachsende Entwicklungsrichtung bedeutet, dass es sich um Städte oder Gemeinden handelt, deren sechs verschiedene Wachstums-/Schrumpfungskennwerte im oberen Bereich liegen (Punktzahl 14 bis 24), d.h. im Zeitraum von 2012 bis 2017 haben die Indikatoren (stark) ausgeprägte Wachstumstendenzen gezeigt.

Relative SDG-Profilstärken

SDG 6 / Sauberes Wasser und Sanitärversorgung: Hinsichtlich der Abwasserbehandlung stehen wachsende Mittelstädte im Vergleich zu anderen Stadt- und Gemeindetypen eher positiv dar, d.h. der Anteil des Abwassers, der durch Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird, ist überdurchschnittlich hoch.

SDG 9 / Industrie, Innovation und Infrastruktur: Die Indikatoren „Existenzgründungen“ und „Hochqualifizierte“ sind vergleichsweise positiv ausgeprägt.

SDG 10 / Weniger Ungleichheiten: In wachsenden Mittelstädten gelingt es überdurchschnittlich oft, Ausländer:innen in Beschäftigung zu vermitteln.

¹ vgl.

<https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raubeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/StadtGemeindetyp.html>

² vgl. https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/veroeffentlichungen/analysen-kompakt/2015/DL_12_2015.pdf?__blob=publicationFile&v=1 (S.8ff.)

SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden: Trotz des Wachstums der Mittelstädte verbleibt die Wohnfläche einzelner Einwohner:innen auf einem niedrigen Niveau. Der Anstieg ist mit 9 % moderat und niedriger, also ökologisch vorteilhafter ausgeprägt als bei anderen Stadt- oder Gemeindetypen.

SDG 16 / Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen: Wachsende Mittelstädte sind hinsichtlich ihrer finanziellen Situation vergleichsweise positiv aufgestellt. Insbesondere der aktuelle Stand und die Entwicklung des Finanzmittelsaldos sind hier hervorzuheben.

Spezifische SDG-bezogene Herausforderungen

SDG 1 / Keine Armut: Die Altersarmut sowie die Entwicklung der Kinderarmut stellen sich als Herausforderungen für wachsende Mittelstädte dar. Beide Werte sind vergleichsweise hoch.

SDG 4 / Hochwertige Bildung: Die Betreuung von Kindern unter 3 Jahre ist unterdurchschnittlich ausgeprägt. Über alle Kommunaltypen hinweg nimmt die Betreuung tendenziell mit sinkender Einwohnerzahl, d.h. vor allem in Kleinstädten, zu.

SDG 5 / Geschlechtergleichstellung: Im Vergleich zu anderen Stadt- und Gemeindetypen ist das Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern eher negativ ausgeprägt.

SDG 8 / Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum: Die Beschäftigungsquoten entwickeln sich in wachsenden Mittelstädten zwar positiv, nehmen im bundesweiten Vergleich aber nur unterdurchschnittlich zu. Insbesondere der Anteil an Aufstocker:innen ist hier sehr hoch.

SDG 11 / Nachhaltige Städte und Gemeinden: Typischerweise stehen wachsende (Mittel-)Städte vor Herausforderungen in Bezug auf eine nachhaltige Stadtentwicklung. Sowohl die quantitative als auch die qualitative Flächeninanspruchnahme sowie die Verkehrssituation sind im Vergleich zu anderen Stadt- und Gemeindetypen, insbesondere solchen mit stabilen oder schrumpfenden Entwicklungen, negativ ausgeprägt.

SDG 15 / Leben an Land: Das Wachstum dieses Stadttyps spiegelt sich auch in der ökologischen Situation wider. Für den Ausweis von Naturschutzflächen fehlt der Raum; die Versiegelung und damit eine Verschlechterung der Landschaftsqualität nehmen zu.

Handlungsempfehlungen

Mittelstädte, deren Bevölkerung, Wirtschaft und/oder finanzielle Ressourcen wachsen, haben grundsätzlich günstigere Voraussetzungen als viele Kommunen anderer Typen, um Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung zu bewältigen. Die individuellen Voraussetzungen können dabei jedoch durch weitere strukturelle und historisch bedingte Faktoren stark variieren. Die demographischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eröffnen in diesen Kommunen jedoch in der Regel ein Umfeld, das „neue“ Bürger:innen dazu motiviert, sich an Veränderungsprozessen zu beteiligen. Gleichzeitig können öffentliche Investitionen aufgrund der meist positiven Haushaltsentwicklung getätigt und vorangetrieben werden – nicht zuletzt aufgrund der Bevölkerungszuwächse. Dieses Wachstum der Kommunen geht jedoch nicht in jeder Hinsicht mit positiven Entwicklungen einher. Nur ein strategisch gesteuertes Wachstum kann ökologischen und sozialen Ansprüchen an eine nachhaltige Entwicklung gerecht werden.

Empfehlung: Voraussetzungen für Innenentwicklung schaffen

Wachsende (Mittel-)Städte stehen vor der wichtigen Aufgabe, bereits vorhandene Flächen sinnvoll und großzügig in Anspruch zu nehmen. Außerdem sollte die Landschaftsqualität verbessert werden, damit die ökologische Situation der Städte aufgewertet wird. Zum aktiven Flächenmanagement gibt es eine große Bandbreite an Instrumenten, die je nach den individuellen Voraussetzungen einer Kommune

entsprechend eingesetzt werden können. Eine mittel- bis langfristig ausgelegte, themenübergreifende Gesamtentwicklungsstrategie, die auf aussagekräftigen Datengrundlagen beruht, sollte zunächst angestoßen oder weiterentwickelt werden. Um die so identifizierten Innenentwicklungspotenziale zu nutzen, ist es unverzichtbar, dass Grundstückseigentümer:innen frühzeitig eingebunden werden. Allerdings muss die Umsetzung des Baugebotes für die / den Eigentümer:in finanziell zumutbar sein. Dabei können eine größere Transparenz über die Kosten der Flächeninanspruchnahme und ökonomische Anreize zum Flächensparen sowie übergemeindliche Instrumente zur Steuerung einer nachhaltigen Flächennutzung unterstützend wirken.

Empfehlung: Das Betreuungsangebot für Kinder unter 3 Jahren verbessern

Der Anteil der Kinder unter drei Jahren, die in einer Tageseinrichtung betreut werden, sollte bearbeitet werden, um die Bildungschancen der Kinder unabhängig von Herkunft, Bildungsstand und Einkommen der Eltern sicherzustellen. Hier muss die jeweilige Kommune individuell und kleinräumig prüfen, ob bzw. wo dies vor allem durch die bessere Verfügbarkeit von adäquaten Betreuungsangeboten geschehen muss. Ergänzend könnten Maßnahmen für die in diesem Kommunaltyp ebenfalls unbefriedigenden Beschäftigungsquoten von Frauen helfen, mit dieser Schwäche umzugehen.

Empfehlung: Rahmenbedingungen für Aufstocker verbessern

Die im Vergleich mit anderen Stadt- bzw. Gemeindetypen leicht unterdurchschnittlichen Beschäftigungsquoten in den wachsenden Mittelstädten bzw. das leicht unterdurchschnittliche Wachstum der Quoten zeigen die komparativen Nachteile gegenüber den starken Arbeitsmärkten in den großen Oberzentren auf. Sie müssen allerdings auch keinen Anlass zur Sorge bieten, da sie – gemessen an den Unterzielen des SDG 8 – für eine zufriedenstellende wirtschaftliche und soziale Inklusion stehen. Insgesamt ist die Situation auf dem Arbeitsmarkt in diesem Kommunaltyp nicht auffällig, so dass, wie andernorts auch, grundsätzlich alle Maßnahmen einer an nachhaltiger Entwicklung orientierten Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik angeraten sind: Förderung innovativer und zukunftsfähiger Branchen, Stärkung der lokalen Ökonomie, Unterstützung bei Maßnahmen nachhaltigen Wirtschaftens, inklusive und integrative Beschäftigungsförderung usw.

Die kommunale Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik sollte allerdings die sogenannten „Aufstocker“ stärker in den Blick nehmen. Viele der Aufstocker sind geringfügig oder in Teilzeit beschäftigt. Zwar ist der Umfang der prekären Beschäftigung in der lokalen Wirtschaft durch die Kommune direkt kaum zu beeinflussen. Sie kann aber zumindest Rahmenbedingungen verbessern, die den Aufstocker:innen oder Mitgliedern der Haushalte mit Aufstocker:innen helfen könnten, wieder eine Teil- oder Vollzeittätigkeit aufzunehmen und damit ihr Einkommen zu erhöhen. Das kann z.B. durch kostenlose Betreuungsangebote für Kinder, Entlastung bei der Pflege von Angehörigen, kostenlose Beratungsangebote oder Umschulungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erleichtert werden.

Praxisbeispiele

„Innenstattaußen“: Ungenutzte Flächen aktivieren: Über eine Potenzialflächen-Datenbank werden Informationen über freie Areale bereitgestellt und Interessenten vermittelt. So konnten in Hanau bereits 13 brachliegende Areale wieder der Nutzung zugeführt werden.

Der Elternservice: Individuelle und bedarfsgerechte Kinderbetreuung: Der Elternservice Langen realisiert jährlich bis zu 300 individuelle Betreuungslösungen für Kinder. Neben Beratung und Vermittlung bietet der Elternservice auch Räumlichkeiten und eigene Kindergruppen an.

Waiblinger HUBs gegen Pendeln: Durch Pendeln zur Arbeit entsteht an Werktagen regelmäßig ein enormes Verkehrsaufkommen, das der Umwelt schadet, aber auch die Bürgerinnen und Bürger von Waiblingen viel Lebenszeit kostet. Eine Alternative sollen Beschäftigungs-HUBs z.B. im Bereich der

öffentlichen Verwaltung darstellen. Hier könnten mehrere umliegende Städte Teile eines Bürogebäudes, das von der Stadt Waiblingen zur Verfügung gestellt wird, für eigene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anmieten. Im Gegensatz zu Heimarbeitsplätzen fungieren diese Beschäftigungs-HUBs eher als Außenstellen. Mitarbeiter können sich wie gewohnt zu Meetings treffen oder gemeinsame Aufgaben mit Vertretern anderer Kommunen bearbeiten. Beschäftigungs-HUBs könnten die Zusammenarbeit und Standardisierung der Arbeitsweise von Kommunen fördern, wovon auch die öffentliche Verwaltung und die Bürgerschaft profitieren.

Indikatordaten des Kommunaltyps

Nr. des SDGs	Bezeichnung des SDGs	SDG-Indikator	Status 2017			Dynamik 2008-2017		
			Mittelwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	Minimum	Maximum
1	Keine Armut	SGBII-/ SGBXII-Quote	9,1	13,2	13,3	6%	-51%	83%
		Armut - Kinderarmut	14,2	22,5	23,0	8%	-57%	138%
		Armut - Jugendarmut	11,1	16,9	19,1			
		Armut - Altersarmut	2,9	2,9	6,5			
2	Kein Hunger							
3	Gesundheit							
4	Hochwertige Bildung	Betreuung von Kindern (unter 3-jährige)	22,9	10,9	24,0			
5	Gleichstellung	Verhältnis der Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern	88,1	83,2	98,9	8%	-7%	30%
6	Sauberes Wasser und Sanitärversorgung	Abwasserbehandlung	98,8	100,0	100,0			
7	Bezahlbare und saubere Energie							
8	Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum	Langzeitarbeitslosenquote	2,4	5,0	5,5	196%	-64%	4807%
		Beschäftigungsquote - 15- bis 64-jährige	59,3	48,9	52,2	15%	2%	30%
		Beschäftigungsquote - 55- bis 64-jährige	50,5	41,8	46,1	41%	22%	85%
		Aufstocker	27,5	25,0	27,1	-3%	-38%	34%
9	Industrie, Innovation und Infrastruktur	Existenzgründungen	7,5	7,9	8,0			
		Hochqualifizierte	12,3	10,2	25,3	18%	-34%	83%
10	Weniger Ungleichheiten	Beschäftigungsquote - Ausländer	74,6	65,2	70,3			
11	Nachhaltige Städte und Gemeinden	Wohnfläche	45,4	40,0	42,3	9%	-5%	40%
		Verunglückte im Verkehr	4,9	4,7	5,3	-1%	-45%	121%
		Flächeninanspruchnahme	28,0	39,7	54,6	6%	-25%	198%
		Flächenneuinanspruchnahme	0,1	-0,4	0,1	23%	-2300%	3604%
		Flächennutzungsintensität	0,1	0,0	0,0	4%	-22%	192%
		Naherholungsflächen	4,7	3,0	3,8	47%	-58%	631%
12	Verantwortungsvoller Konsum- und Produktionsmuster							
13	Maßnahmen zum Klimaschutz							
14	Leben unter Wasser							
15	Leben an Land	Naturschutzflächen	10,4	0,5	2,8	9%	-100%	1100%
		Landschaftsqualität (Hemerobie)	4,5	4,6	5,2	0%	-11%	8%
		Unzerschnittene Freiraumflächen	6,5	0,0	0,0			
16	Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen	Finanzmittelsaldo	120,5	222,0	232,0	63%	-11900%	23700%
		Steuereinnahmen	1296,7	1115,8	1388,7	39%	-23%	660%
		Liquiditätskredite	323,9	1636,0	2499,0			
17	Partnerschaften zur Erreichung der Ziele							

Legende der Wertangaben

<i>Formatierung</i>	Fett		Normalschrift		Gegraut		
	relativ hohe Homogenität		mäßige Homogenität		geringe Homogenität / nicht typisch		
	(deutlich geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Städte und Gemeinden)		(geringere Varianz als in der Gesamtheit aller Städte und Gemeinden)		(ähnliche Varianz im Vergleich zur Gesamtheit aller Städte und Gemeinden)		

<i>Färbung</i>	Im Vergleich mit anderen Stadt- und Gemeindetypen in Bezug auf die Nachhaltigkeitsperspektive ist die Ausprägung						
	stark negativ	negativ	eher negativ	neutral	eher positiv	positiv	stark positiv